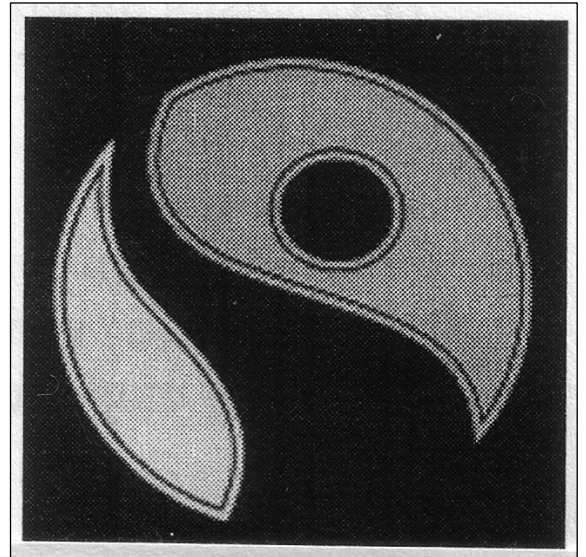


**Familiengottesdienst zum Erntedankfest
in der Jacobuskirche in Müsen St. Jacob
am 23. September 2007**

Predigtüber Psalm 127,1+2 [*Der Predigttext wurde auf kleinen Zetteln verteilt. Auf der Rückseite des Zettels ist das Fairtrade-Zeichen. Im ersten Teil des Gottesdienstes wurde das Zeichen von Kindern zusammengepuzzelt. Die Psalmverse werden gemeinsam gesprochen.*]:

*Wenn der HERR nicht das Haus baut,
so bauen umsonst, die daran bauen.
Wenn der HERR nicht die Stadt behütet,
so wacht der Wächter umsonst.
Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht
und hernach lange sitzt
und esset euer Brot mit Sorgen;
denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.*



Liebe Gemeinde,

was ist „gesegnete Arbeit“? Der Psalm deutet es an.

Man müsste Geschichten davon erzählen:

- da ist ein Haus zu bauen,
- eine Stadt ist zu bewachen,
- ein langer Arbeitstag ist durchzustehen, -

und über allem steht die bange Frage:

„Wird es umsonst gewesen sein?“

Wenn Gottes Segen bei der Arbeit ist, dann steht am Ende fest:

„Es hat sich gelohnt! Ich darf die Frucht meiner Arbeit schmecken und sehen.“

Und ich staune: *„Es ist mehr geworden, als ich geleistet habe. Ich bin auch beschenkt.*

Denn seinen Freunden gibt's der HERR im Schlaf.“

Segen kann man nicht herbeizwingen. Auch gesegnete Arbeit gibt es nur geschenkt.

Das Erntedankfest erinnert uns daran. Was gesegnete Arbeit ist, erfahren wir unmittelbar in Feld und Garten. In unserer Arbeitswelt ist Segen oft nicht so unmittelbar zu spüren.

Doch stehen auch wir vor der Frage: *„Darf ich die Frucht meiner Arbeit schmecken und sehen? Oder war es umsonst?“* Oft zeigt es sich daran, ob Arbeit angemessen bezahlt wird.

Unsere Bauern mussten über viele Jahre hinnehmen, dass der **Milchpreis** kaum die Kosten deckte – in den Supermärkten lockte billige Milch. Nun sind die Chinesen durstig geworden, - (so wird gesagt) - und viele von uns stöhnen über den hohen Butterpreis.

Aber das Schlechte hat auch sein Gutes: Unsere Bauern erzielen einen besseren Preis für ihre Arbeit. Keine Reichtümer, aber so, dass sie davon leben können. So soll es doch sein, wenn einer sich müht. Das ist doch nur fair!

Gottes Segen kann man nicht erzwingen, aber man kann Segen verhindern.

Aber man kann Menschen um den Segen ihrer Arbeit bringen. Daran zu erinnern, gehört auch zum Erntedankfest. Viele können von der Frucht ihrer Mühe nicht leben.

Darum geht es beim Streit um den **Mindestlohn**. Bei Umfrage sind die meisten dafür: 6 €, 7 €, 8 € - wer bietet mehr? Jeder soll von seiner Hände Arbeit leben können. Das ist fair.

Aber fragen wir auch: Ab welchem Preis ist Arbeit *mir* zu teuer?

Ab wie viel Euro lasse ich lieber, - nein, nicht „schwarzarbeiten“, - sagen wir: „schurwerken“, „Nachbarschaftshilfe“, „ich kenne da jemanden, der kann auch Haare schneiden putzen Rasen mähen auf Oma aufpassen und und und“. Von einfachen Arbeiten kann man bei uns kaum noch leben. Schuld haben nicht nur rabenschwarze Kapitalisten – wir haben oft auch unsere Aktie daran. Das ist nicht ganz fair.

Das Erntedankfest erinnert uns auch an unsere Verantwortung – für diese Erde, uns anvertraut, damit alle genug zum Leben haben. Ich möchte heute auch über unseren engen Umkreis hinausblicken. Es geht mir auch um Menschen in der sogenannten Dritten Welt. Es geht um Menschen, die trotz harter Arbeit kaum das Nötigste zum Leben haben, Menschen, die die Frucht ihrer Arbeit nicht genießen dürfen. Sie werden betrogen um die Erfahrung gesegneter Arbeit. Sie werden um Gottes Segen betrogen.

Wir kennen diese Probleme ganz gut. „*Das ist die Globalisierung*“, sagen wir, „*das ist der Markt*“ usw. Das klingt so schön abstrakt, als hätte das mit uns nichts zu tun. Aber die Welt ist klein geworden, wenn wir's denn wissen wollen. Eine Dritte Welt gibt es nicht, nur noch die Eine Welt. Der „Markt“, das sind auch wir - als Käufer, als Verbraucher. Auch wir entscheiden mit, wie unsere Welt aussieht.

Wir entscheiden natürlich nur „mit“. Nehmen wir das wichtig! Wir ändern nicht die Weltwirtschaft, na klar. Aber ob **der Mann, der meinen Kaffee produziert**, gerecht entlohnt wird, - das ist doch auch eine spannende Frage. Ob **die Frau, die mein Hemd näht**, von ihrer Arbeit leben kann, - das bleibt doch wesentlich, wenn die Freude über den billigen Preis längst vergessen ist. Uns ist Gottes Segen wichtig. Gönnen wir doch auch den Menschen, die für uns arbeiten, dass Gottes Segen auch bei ihnen Raum haben kann.

Was können wir tun, damit in der Einen Welt gesegnete Arbeit möglich wird? Es gibt eine entscheidende Stelle in unserem Leben, da entscheidet sich, ob unser Mitleid nur ein Geschwätz ist. Diese entscheidende Stelle ist ein kleiner lederner Beutel. Ich meine nicht unser Herz, sondern unser Portemonnaie. Als Käufer entscheiden mit, wie unsere Welt aussieht. Wer gut entscheiden will, muss gut bescheid wissen. Manches wird unter unmenschlichen Bedingungen hergestellt: oft Kaffee, Kakao, Kleidung, Spielzeug, Teppiche. Aber es gibt Alternativen beim Einkauf, z.B. bei Lebensmitteln. Mancher sagt: „*Der EineWeltLaden ist so weit weg!*“ Aber auch in den Supermärkten gibt es fair gehandelte Produkte. Man muss nur einen Blick dafür haben.

Es gibt mehrere Güte – Sigel. Weit verbreitet ist das Zeichen, das die Kinder zusammengepuzzelt haben. Es ist die Kehrseite des Segenspsalms. TransFair bedeutet dieses Zeichen. Unter den Erntegaben hier vorn sind allerlei Sachen mit diesem Gütesigel versteckt. Die Kinder dürfen sie beim nächsten Lied suchen – möglichst, ohne den kunstvollen Aufbau zu zerstören.

→ EG 508,1-3 **Wir pflügen und wir streuen.**

Schokolade, Kaffee, Tee, Honig ...alles fair gehandelt. Das meiste: teurer als üblich. Ich weiß: manche von uns können das nicht bezahlen; andere könnten es sich manchmal leisten; für einige ist der höhere Preis gar kein Problem. Ich will heute nicht sagen: das müssen wir jetzt alle kaufen. Es geht heute erst mal darum, bescheid zu wissen, was das ist: Fair gehandelt. Fairtrade bedeutet *nicht*: die Produzenten werden reich. Kein Kaffeebauer hat jetzt einen Swimmingpool vor der Hütte. Aber er kann seine Kinder zur Schule schicken. Und wenn er krank wird, wird die Familie nicht arm, denn das Geld reicht für einfache Medizin. Und wenn die Preise auf dem Weltmarkt schwanken, sind nicht sofort ganze Dörfer ruiniert. Mehr nicht. Aber auch nicht weniger. Das ist fair.

Am Ausgang können Sie noch einen Blick auf die fair gehandelten Produkte werfen. Und Sie bekommen eine kleine Liste mit auf den Weg. Das Ergebnis meiner Recherche: Was gibt es in unseren Supermärkten und zu welchem Preis.

Wir sind hierher gekommen zum Erntedankfest, weil wir eine Ahnung davon haben: wir sind gesegnet, beschenkt. Gönnen wir das doch allen Menschen auf dieser Einen Welt!

*„Gott schenkt uns soviel Freude,
er macht uns frisch und rot;
er gibt den Kühen Weide
und unsern Kindern Brot.
Gott hat uns reich segnet
- vielmehr als wir verstehen,
darum: wer uns begegnet,
soll auch nicht leer ausgehen.“
Amen.*

→ EG 508,4

Fürbitten.

Lieber Vater im Himmel,
wir wollen dir danken für all das Gute,
das du in unsere Hände gelegt hast:

- für alles Gelingen,
- für unsere Schaffenskraft
- für die Freude an allem, was uns gelungen ist.

Wir bitten dich:

bewahre uns vor Überheblichkeit und Selbstsucht.

Herr Jesus Christus,

so viele Menschen haben heute keinen Grund zur Dankbarkeit:

- Traurige und Verbitterte
- Erfolglose und Missachtete.

Du kennst sie.

Deinem Herzen sind sie nahe.

Wir bitten dich:

Hilf uns, dass wir sie nicht übersehen.

Lass auch in schwieriger Zeit deinen Segen spürbar werden.

Herr, Heiliger Geist,

du kannst Herzen bewegen.

Wir bitten dich:

Bewege auch uns:

dass wir gern teilen, was uns anvertraut ist.

Mach uns dankbar und großzügig.

Segne uns und lass uns zum Segen werden.

Vaterunser